

Inhaltsverzeichnis

Metzler und die offenen Fragen	2
--------------------------------------	---

Zürich

Metzler und die offenen Fragen

Joachim Rittmeyer mit seinem Mehrpersonen-Solo «Zwischensaft» in Winterthur

Der über 60-jährige Kabarettist Rittmeyer gibt glaubhaft den jugendlichen Hoodie-Träger. (Bild: Christian Altorfer)

Alois Feusi

Ah, die Wissenschaft! Wie viel Freude und Erfüllung sie dem Lernbegierigen doch schenkt, besonders dann, wenn sie sinnfrei daherkommt. Denn was, bitte schön, bringt es der Menschheit, wenn sie weiss, ob ein Auto bei leerem Tank sanft ausrollt oder ruckelnd und rüttelnd zum Stehen kommt? Oder ob Hundespeichel einen Saugnapf besser haften lässt als jener von der menschlichen Zunge? Und ob zwischen einer vollen und einer leeren Batterie desselben Typs ein Gewichtsunterschied gemessen werden kann?

Nun, diese Fragen – sowohl die grundsätzliche als auch die wissenschaftlichen – müssen unbeantwortet bleiben. Aber dass er sie gestellt hat, kann Theo Metzler gar nicht hoch genug angerechnet werden. Denn Metzler, Typ väterlich-streng-aber-gerechter Geografielehrer in derbem grauem Sakko mit Hang zum bedeutungsschweren Armeverschränken und Tendenz zur verbalen Inkontinenz sowie vor dem Rücktritt stehender Vorsitzender des Interessenkreises für Sondierbohrungen im Alltag, öffnet damit seinem Schöpfer Joachim Rittmeyer die Schleusen zu einem Mehrpersonen-Solo-Abend voller hinter sinniger Köstlichkeiten, Absurditäten, Trümmer-Aphorismen, Skurrilitäten und Blödeleien. Aber ohne klar erkennbare Handlung.

«Zwischensaft» heisst Rittmeyers 19. Programm, das er dieser Tage im Casinotheater Winterthur zeigt. Der Kabarettist greift dabei einmal mehr auch auf bewährtes Personal aus früheren Stücken zurück. So hat der charmante ungarische Musiker Jovan Nabo als gegen atmosphärisch bedingte Empfangsstörungen weitgehend unempfindlicher Mittelwellenradiohörer mit Sinn für sprachliche Verwirrungen ebenso seinen Auftritt wie der unsäglich biedere Lahmsieder Hanspeter Brauchle.

Als Beifahrer beim Benzintank-Experiment schrammt «die unverwüstlich labile Kraft» (so Rittmeyer auf seiner Website) Brauchle einmal mehr haarscharf an der Grenze der emotionalen Belastbarkeit vorbei und verrät überdies ganz beiläufig, wie man nachfrageschwache Supermarkt-Produkte vor der Entfernung aus dem Sortiment bewahren kann. Wäre das «Fremdfüllen» schon früher bekannt gewesen, gäbe es das zwar weitgehend fruchtfreie, aber mit vielen Kindheitserinnerungen befrachtete stichfeste Erdbeerjoghurt wohl noch immer zu kaufen, ebenso wie die praktische Five-Spice-Chinagewürzmischung oder die wunderbar würzigen indischen Knoblauch-Pickles.

Und dann ist da noch die neue Figur in Rittmeyers Mehrpersonen-Solo: Paddy, ein experimentierfreudiger Upperclass-Secondo mit Expat-Hintergrund, schlurfendem Gang, schlabbrigem Hoodie und Baseballmütze, ist ein echter Brüller. Wenn ältere Kabarettisten Jugendliche spielen, hat das in der Regel etwas Bemühtes und Unglaubwürdiges. Paddy ist anders und wirkt ebenso authentisch wie die anderen Figuren, die der präzise Beobachter Rittmeyer auf die Bühne bringt. Chapeau! Das soll ihm erst einmal einer nachmachen.

Winterthur, Casinotheater, bis 28. Sept, jeweils 20 h.